Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 18. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 21. Januar** **1882.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die von Tag zu Tag wachsende Bewegung in der Erivoscie und der Herzegowina beherrscht in Wien die Discussion fast vollständig. Mit großer Spannung sind die Blicke auf die zusammentretenden Delegationen gerichtet; daß dieselben den verlangten außerordentlichen Credit bewilligen werden, unterliegt keinem Zweifel. Wie das officiöse „Fremdenblatt" vernimmt, wird dieser Credit 3,100,000 Fl. betragen und ein außerordentliches Erforderniß für drei Monate von je 1,200,000 Fl., im Ganzen somit der Betrag von 6,700,000 Fl. verlangt werden. — Am Donnerstag Nachmittag, als der russische Botschafter in Wien, v. Oubril, und der Botschaftssecretär v. Krupenski zu Wagen von der griechischen Kirche nach dem Botschaftshotel zurückkehrten, wurde durch das Fenster des Wagens nach den darin Sitzenden ein großer Stein geworfen; der Botschafter v. Oubril und der Botschaftssecretär v. Krupenski wurden indeß nicht verletzt. Der Thäter wurde alsbald verhaftet; derselbe soll Johann Zich heißen, aus Böhmen gebürtig sein und als Freiwilliger in der russischen Armee den letzten türkischen Krieg mitgemacht haben. Wie es heißt, wollte derselbe einen Racheakt ausüben, weil er angeblich von der russischen Botschaft mit einem Bittgesuche abgewiesen wurde. — Eine vom Comite der verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Prag abgehaltene Versammlung beschloß, auf einen Compromiß mit dem conservativen böhmischen Großgrundbesitze bezüglich der am 18. k. M. stattfindenden Ergänzungswahl nicht einzugehen. — Im ungarischen Unterhause wurde vom Deputirten Helfy eine Interpellation an den Ministerpräsidenten darüber eingebracht, ob die Gerüchte über Unruhen in Süddalmatien und in den occupirten Ländern begründet seien und, wenn dies der Fall, welchen Ursachen die Regierung die Entstehung der Bewegung zuschreibe, welches Vorgehen die Regierung zu beobachten gedenke, ob die Regierung bezüglich der occupirten Länder bestimmte Zukunftspläne habe und welche, ob die türkische Regierung angesichts der Bewegung Schritte gethan habe, event. ob die Regierung geneigt sei, den bezüglichen Notenwechsel vorzulegen.

Die italienische Kammer hat die Mandatsniederlegung des Deputirten Sella nicht angenommen, demselben vielmehr zur Herstellung seiner Gesundheit einen halbjährigen Urlaub bewilligt. Die Begründung der Interpellationen der Deputirten Berio und Ricotti ist bis nach der Debatte über die Wahlreform verschoben worden. — Die republikanische Agitation wächst an. Zu Forli in der Romagna kam es dieser Tage zu einem Straßenkrawall, bei dem man die Republik und die Commune hochleben ließ. Die Zahl der dabei Verhafteten beträgt dreißig. Das französische Telegraphenbureau meldet denn auch unter dem 16. d. aus Rom, am Hofe Humberts beschäftige man sich eingehend mit der republikanischen Propaganda, die sich auf der ganzen Halbinsel bemerklich mache.

Zur Vorberathung der Regierungsvorlage über eine beschränkte Revision der französischen Verfassung und über den Eintrag des Princips des Listenscrutiniums in die Verfassung wurde von den Bureaux eine aus 33 Mitgliedern bestehende Commission gewählt. Die große Mehrheit der Commissionsmitglieder sprach sich gegen die Regierungsvorlage aus und möchte lieber eine unbeschränkte Revision der Verfassung vorgenommen sehen, auch der Eintrag des Princips des Listenscrutiniums in die Verfassung wird von der Commissionsmehrheit abgelehnt. Zehn Amendements zur Revisionsfrage sind schon eingebracht. Um die Verhandlungen abzukürzen, wollen mehrere Deputirte den Antrag stellen, die Kammer möge sich auf die Erklärung beschränken, daß die Abänderung der Verfassung eine Nothwendigkeit sei, ohne jedoch die Punkte näher zu bezeichnen, welche der Verbesserung bedürftig seien. — Die „Agence Havas" meldet, die Unterzeichnung des englisch-französischen Handelsvertrags stehe nahe bevor. — Nachrichten aus Kairo zufolge besteht die Notablenkammer darauf, das Budget zu votiren.

In der zweiten belgischen Kammer kündigte der Deputirte Gleichman für nächste Woche eine Interpellation an die Regierung betreffs der Küstenschiffahrt niederländischer Schiffe an der deutschen Küste an.

Im Folkething zu Kopenhagen brachte der Minister des Innern eine Vorlage ein über den Bau einer den Wünschen der deutschen Regierung entsprechenden Verbindungsbahn zwischen der Bramminge-Ribe-Bahn und der projektirten Bahn durch Westschleswig bis zu einem Punkte der Landesgrenze südlich Ribe, für den Fall, daß das letztgenannte Bahnproject zur Ausführung kommt.

Der schwedische Reichstag wurde am Donnerstag in Stockholm durch den König eröffnet. Die Thronrede gedenkt der der Kronprinzessin entgegengebrachten Sympathien, sowie der Sympathien, welchen der König im Auslande für das königliche Haus und für die Völker Schweden-Norwegens begegnete. Der Handelstractat mit Frankreich wird vorgelegt werden; dagegen finden dieses Jahr keine Vorlagen in Betreff des Steuerwesens und des Heerwesens statt. Das Budget weist in Einnahme und Ausgabe 78,680,000 Kronen auf.

Auf die Note der Pforte vom 13. d. bezüglich Egyptens sind dem Vernehmen nach von den Kabineten zu Rom, Wien und Petersburg Antworten eingegangen, welche von der Pforte für befriedigend erachtet werden.

In dem Proceß Guiteau zu Washington, dessen Verhandlungen nunmehr in die zehnte Woche treten, besprach der Vertheidiger des Angeklagten, Scoville, das Verhalten Arthur's, Conkling's und Grant's, insbesondere aber das Verhalten Conkling's und Grant's gegen Garfield, und erklärte, dieselben seien moralisch verantwortlich für die Handlung Guiteau's.

Deutsches Reich.

○ **Berlin,** 19. Jan. Gestern traten die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Rechnungswesen unter dem Vorsitze des Kriegsministers von Kameke im Bundesrathssitzungssaale des Reichstagsgebäudes zu einer Sitzung zusammen. Die Berathungen drehten sich dem Vernehmen nach um die schon lange ventilirte Frage der Versorgung von Militäranwärtern im Civildienste; zur Vorberathung dieses Gegenstandes war schon vor mehreren Jahren eine Commission aus Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden gebildet worden. Das auf diese Weise gewonnene Material lag den genannten Ausschüssen des Bundesrathes vor, wie verlautet, ist die Frage allerdings noch nicht ganz abgeschlossen, doch gilt ihre Erledigung für nahe bevorstehend.

✕ **Berlin,** 19. Jan. (Officiös). Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung standen zunächst Mittheilungen über Beschlüsse des Reichstags. Daran schlossen sich mündliche Berichte der Ausschüsse über verschiedene Gegenstände, u. A. über die statistische Gebühr von schwefelsaurem Natron, die Festsetzung von Mittelwerthen für Berechnung der Stempelabgaben von ausländischen Werthpapieren, sowie über Eingaben, betreffend die Gestattung des Hausirhandels mit Thierarzneimitteln und betreffend die Zulassung der Beschäftigung von Arbeiterinnen in einer Glasfabrik. — Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete „Entwurf eines Innungs-Statuts auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1880" ist nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das sogen. Normal-Statut ist im Verlage von Fr. Kortkampf in Berlin erschienen. Dasselbe bietet in 76 Paragraphen eine Anleitung zur Aufstellung eines den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Statuts. Es ist dabei nur eine ein Gewerbe umfassende Innung mittlerer Ausdehnung vorausgesetzt. Die Abänderungen für eine mehrere Gewerbe umfassende Innung oder für Innungen von geringer Mitgliederzahl lassen sich leicht formuliren. Aber auch für die größten Innungen wird sich das Normal-Statut als brauchbar erweisen, da die umfassenderen Aufgaben, welche eine solche sich stellen kann, größtentheils durch Nebenstatuten zu regeln sein werden. Den einzelnen Paragraphen des Normalstatuts sind außerdem noch Erläuterungen beigegeben, die in besonderem Maße dazu beitragen werden, die Ausarbeitung eines Innungsstatuts auf Grund des Normalstatuts zu erleichtern.

* **Berlin,** 19. Jan. Der Kaiser arbeitete heute Mittag nach Entgegennahme von Vorträgen und Meldungen mit dem Kriegsminister v. Kameke und dem Chef des Militär-Cabinets v. Albedyll. — Morgen wird Se. Majestät als Oberhaupt deh Hohen Ordens vom Schwarzen Adler im Königlichen Schlosse die hier anwesenden kapitelfähigen Ritter zur Aufnahme dreier neuer Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels um sich versammeln. — Der Kronprinz traf Nachmittags von Potsdam wieder hier ein und empfing darauf das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Heute Vormittag besichtigte das Kronprinzliche Paar mit dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein das Kunstgewerbe-Museum. — Die Prinzen Karl und Friedrich Karl kehrten gestern Nachmittag aus Nikolskoie, wo dieselben anläßlich des Sterbetages der Prinzessin Karl die dortige Kapelle besucht hatten, nach Berlin zurück. — Prinz Friedrich Karl empfing heute Mittag im Schlosse den belgischen Gesandten van der Straaten-Ponthoz und den niederländischen Gesandten van der Hoeven in Audienz. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht treffen zur Theilnahme an den bevorstehenden Hoffestlichkeiten heute Abend 8 Uhr zu mehrwöchentlichem Aufenthalte aus Hannover hier ein. — Der Erbprinz von Hohenzollern hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er leider erkrankt und aus diesem Grunde verhindert sei, zur Theilnahme an dem morgen stattfindenden Kapitel

---

[31]

Hoch versichert!

Ein Sittenbild aus der Gegenwart

von M. v. . . . k . . . .

(Schluß.)

Es bedurfte nur geringer Mühe, um des Tischlergesellen Adolf Wirtz habhaft zu werden. Und der inzwischen ganz heruntergekommene und verlumpte Mensch gestand auch bald Alles ein.

Er hatte nicht allein den „alten Schatz" seiner Schwester, von dem er, wie wir wissen, schon im Erckmann'schen Hause vergeblich Etwas zu erpressen versucht, in Hamburg gesehen, sondern auch zufällig in Erfahrung gebracht, derselbe nenne sich Wimpfen. Warum — wozu das? schwirrte ihm beständig durch den Sinn; doch nur um irgend eines Gewinnes, d. h. eines schlechten Streiches willen! Er beschloß, davon Vortheil zu ziehen, und näherte sich, bemüthig um eine kleine Unterstützung bittend, dem auf Erckmann's Rückkehr mit den zweiten zehntausend Thalern Harrenden. Gülden, ohne Ahnung davon, daß jener die Aenderung seines Namens kenne, doch bestrebt, einen Verrath, der zu so gefährlicher Entdeckung führen konnte, zu verhindern, setzte sich alsbald auf den allerfreundlichsten Fuß mit dem Burschen, tractirte ihn, froh, bei seinen Streifereien durch die Kneipen einen Genossen zu haben, und spiegelte ihm sogar vor, er werde Bertha heirathen, wenn sich seine Erwartungen auf einen hohen Gewinn, der ihn unabhängig mache, realisirten.

Adolf war nicht so einfältig, daran zu glauben; er legte sich vielmehr auf die Lauer und erfuhr, daß Gülden nach Amerika wolle — reimte sich auch aus einzelnen Aeußerungen desselben zusammen, der alte Herr sei im Besitz einer großen Summe. Gleichzeitig gewahrte er, daß ihr Besitzer die vielerwähnte Brieftasche ganz besonders behütete — sie enthielt also nach seiner Meinung das Geld, das viele Geld, das die Auswanderung ermöglichte oder auch bedingte.

An jenem Tage, als Erckmann die zweiten zehntausend Thaler gebracht hatte, schloß sich der Geselle, anscheinend zufällig, wie es schon einige Male geschehen, Gülden an und wollte diesen in ein Local führen, wo es „verdammt lustig" zugehe und er sein Mädel, ein allerliebstes Ding, treffen werde. Auf dem einsamen Wege sagte er dann seinem bisher arglosen Begleiter: er wisse, daß dieser hier unter fremdem Namen lebe, und hoffe, auch davon zu profitiren. Gülden lehnte indeß eben so höhnisch wie entschieden ab, ihm Etwas zu geben — eine Schmähung Bertha's wie ihres Bruders hinzufügend. Dieser zog erbittert sein Messer hervor und stieß es ihm rasch hintereinander zwei Mal in's Genick. Dann nahm er dem fast lautlos Zusammenbrechenden vor allem die Brieftasche, darauf Portemonnaie, Uhr und Kette ab, schleifte die Leiche in den Winkel, in welchem man sie später fand, und entfernte sich hastig.

Bald entdeckte er, daß die Brieftasche, die er von Kassenscheinen strotzend wähnte, nur Gülden's Papiere berge. Das Portemonnaie enthielt auch nur wenige Thaler und die Uhr wagte er aus Furcht, Verdacht zu erregen, nicht zu versilbern, er kannte damals noch Niemand dort, der sich mit dem Erwerb unrechtmäßig erworbenen Gutes beschäftigte. Er war also förmlich wüthend über die geringe Ausbeute seiner That.

In seinem Quartier hatte er keine Gelegenheit zur Vernichtung dessen, was ihn verrathen konnte. So zerpflückte er denn die Papiere in kleine Stücke und warf sie am andern Morgen in ein Fleet, worauf er die Brieftasche folgen lassen wollte. Aber es kam eine Schute, und er wagte es nicht, und als er später bazu Gelegenheit fand, versank das Ledergehäuse nicht, sondern trieb auf dem Wasser. Er wagte nicht, aus Furcht sich zu verrathen, davon zu laufen, denn aus einem Fenster ward eine Stange hervorgestreckt, mit der hülfreiche Hände ihm sein vermeintliches Eigenthum zutrieben. Er nahm es auf und ging in wachsender Angst durch die Straßen, darüber grübelnd, wo er das Taschenbuch lassen solle. Da kam ihm der Einfall, es seiner Schwester zu schicken, und er führte ihn sogleich aus. Daheim wußte ja Niemand Etwas von dem Ende Gülden's, der nach seiner Frau Tode dort verschollen war, und daß Bertha sich nicht mehr in der Heimath befand, wußte er nicht.

Da auch, nachdem die Leiche als die eines Herrn Wimpfen identifizirt worden, Niemand denselben näher kannte und sich kein Anhaltspunkt zur Entdeckung des Mörders des Fremden fand, legte sich allmälig die Angst des Gesellen. Zudem wurden, als man in Erckmann den Thäter zu haben meinte, alle ferneren Nachforschungen eingestellt. Darüber, daß ein Unschuldiger für sein Verbrechen litt, machte sich der Gewissenlose keine Skrupel. Jener mußte ja zuletzt doch nachweisen können, daß er an der That unbetheiligt sei. Nach Amerika zu gehen, gestatteten ihm seine Mittel nicht. Später erst machte er Bekanntschaften, die es ihm ermöglichten, Uhr und Kette des Ermordeten, die er bisher stets auf dem bloßen Leibe getragen, loszuschlagen; allein er erhielt dafür von den Hehlern nur einen kleinen Bruchtheil des Werthes, und glaubte sich auch sicher, bis seine plötzliche Verhaftung ihn aus diesem Wahne riß.

Ihm wurde der verdiente Lohn.

Unter dem frischen Eindruck der Thatsache, dieser Verdacht, der für den Unglücklichen so verhängnißvoll werden mußte, sei ein Irrthum, gewährte man Erckmann für das, was er begangen, bereitwillig „mildernde Umstände," nicht nur vor Gericht, sondern auch in der öffentlichen Meinung; letzteres wurde vornehmlich von Thildchen als eine große Annehmlichkeit empfunden. Freute sie sich doch auch lebhaft, daß sie Erckmanns den Zoll der Dankbarkeit für ihre Erziehung zu entrichten vermocht.

Ihrem Reinhold fiel übrigens unerwartet eine Erbschaft zu, die ihn befähigte, sich in einer fernen Provinz einen eigenen Herd zu gründen. Frau Melanie blieb bei dem glücklichen jungen Paar bis zum Ablauf der Haft ihres Mannes. Dann hätte nichts in der Welt sie davon zurückhalten können, ihn am Thore seines bisherigen traurigen Asyls zu erwarten und ihn so liebevoll in ihre Arme zu schließen, wie als Braut vor dem Gang zum Altar.

Schwer, unsagbar schwer hatte Albert Erckmann gebüßt, und die Weise, in der er die gerechte Strafe trug, seinen Character geläutert und gestählt. Auch äußerlich war er verändert, — aus dem verhältnißmäßig noch jungen Mann ein gebeugter, weißhaariger Greis geworden.

Seine Frau verbarg nur mühsam den unwillkürlichen, mit dem tiefsten Mitleid gemischten Schrecken, ihn noch einmal, noch inniger umarmend. Was mußte der Unglückliche gelitten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820121015/fragment/page=0001

nach Berlin zu kommen, auch ist es noch fraglich, ob der Erbprinz zu den übrigen Festlichkeiten wird an den hiesigen Hof kommen können. — Der Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh aus Kassel hier eingetroffen, um an dem morgen stattfindenden Ordens-Kapitel Theil zu nehmen. — Aus derselben Veranlassung ist auch bereits heute früh der commandirende General des VII. Armeecorps General der Cavallerie Graf zu Stolberg-Wernigerode hier angekommen. Ebenso werden noch viele Ritter des Schwarzen Adler-Ordens im Laufe des heutigen Tages hier erwartet.

---

* **Berlin,** 19. Jan. S. M. S. „Stosch," 16 Geschütze, ist am 8. December pr. in Amoy eingetroffen und beabsichtigte am 15. dess. Mts. nach Hongkong zu gehen.

Der Gesammtvorstand des Abgeordnetenhauses hat sich bereits, wie die „Magdeb. Ztg." schreibt, mit der seit Entscheidung über den Parlamentsbau in ein neues Stadium getretenen Frage der Errichtung eines neuen Gebäudes für den preußischen Landtag (Abgeordnetenhaus und Herrenhaus) befaßt. Es stehen in dieser Beziehung Conferenzen zwischen den Präsidien beider Häuser des Landtages und Ministerialcommissarien in baldiger Aussicht. Nach wie vor ist die Ansicht in den maßgebenden Kreisen die vorherrschende, daß der Bau des neuen Landtagsgebäudes auf dem Terrain des jetzigen provisorischen Gebäudes des Herrenhauses, welches bekanntlich daneben liegt, und den hinter beiden Gebäuden liegenden Hof- und Gartenflächen errichtet werden soll.

* Aus dem preußischen Etat pro 1882/83 sind für uns folgende Zahlen von besonderem Interesse. a. Aus dem Extraordinarium der Bauverwaltung: Für Verbesserung der Wasserstraße Zedenick-Liebenwalde, letzte Rate 100,000 M. Zum Neubau der bredereicher Haveischleuse und Verlegung des Flußbettes bei der Schleuse (1. Rate) 110,000 M. Zum Bau des Ems-Jade-Canals (3. Rate) 2,000,000 M. (Gesammtkosten 10,000,000 M.). Für den Pillauer Hafen 740,000 M. Zur Verbreiterung der Neumarkt-Brücke über die Saale bei Merseburg 38,000 M. Zum Ausbau einer Etage auf dem Regierungsgebäude in Magdeburg (Rest) 3760 M. Zur Regulirung der größeren Ströme sollen in den nächsten 5 Jahren verwendet werden: auf die Weichsel 5,000,000 M., Oder (von der Neißemündung bis Schwedt) 4,500,000 M., Elbe 2,959,000 M., Weser (von Münden bis Bremen) 1,000,000 Mark, Rhein 5,962,500 Mark. Zusammen 19,500,000 M. Davon kommen auf das nächste Etatsjahr 5,037,000 M. Zur Regulirung der kleineren Ströme in den nächsten 5 Jahren: auf Spree und Havel ausschließlich Landwehrcanal 15,600,000 Mark, auf Ems 1,700,000 Mark, auf Saale und Unstrut 1,300,000 M., auf Mosel, Pregel, Memel, Warthe 2c. 7½ Millionen. Zusammen 24,481,000 M. Der Etat der Justizverwaltung setzt an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 2,265,330 M. aus. Auf den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg kommen: Landgericht in Halle (letzte Rate) 40,000 M., Amtsgericht in Merseburg (1. Rate) 135,000 M. — Gefängniß in Hannover (fernere Rate) 100,000 M., Schwurgerichtsgebäude und Gefängniß in Lüneburg (1. Rate) 150,000 M. Der Etat des Ministeriums des Innern setzt an einmaligen Ausgaben 1,599,000 M. aus. Wir heben daraus hervor: Erbauung einer Strafanstalt in Wehlheiden bei Kassel (letzte Rate) 492,000 M. (Gesammtkosten 2,991,000 M.), für Errichtung einer Weiberstrafanstalt in Ziegenhain 110,000 M. Der Etat des Cultusministeriums hat ein Extraordinarium von 6,620,300 Mark. Davon entfallen u. A. auf die Universität Halle zum Neubau einer Augen- und Ohrenklinik 258,000 M., zum Neubau der medizinischen Klinik (letzte Rate) 391,000 M. (Gesammtkosten 391,000 M.), zum Bau der Gymnasialgebäude in Göttingen (2. Rate) 250,000 M. (Gesammtkosten 378,000 Mark), zum Neubau des Seminars in Deitzig (1. Rate) 200,000 Mark (Gesammtkosten 311,000 Mark), für eine Turnhalle und ein Klassenhaus am Lehrerinnen-Seminar in Droyßig 73,000 Mark; für Reinigung, Aufstellung 2c. der Pergamen-Funde (1. Rate) 15,000 M., zur Vervollständigung der ethnologischen Sammlungen der königlichen Museen 100,000 M., zur Fortführung des Umbaues der Gemäldegallerie im berliner Museum (3. Rate) 112,000 M., zum Bau des ethnologischen Museums neben dem Gewerbemuseum in Berlin (2. Rate) 750,000 M. (Gesammtkosten 2,000,000 M.), für die zu errichtende Marmorstatue W. von Humboldt's (letzte Rate) 32,000 M. (Gesammtkosten 85,000 Mark), zur Restauration des königlichen Schlosses in Marienburg (1. Rate) 50,000 Mark, zum Bau der technischen Hochschule in Berlin (5. Rate) 1,800,000 Mark (es erübrigt bei diesem großartigen monumentalen Bau von Lucae und Hitzig, welcher im Ganzen ca. 8,000,000 Mark kostet, nur noch die Herstellung der Fußböden und Treppen, der Thüren, der Maler- und Decorationsarbeiten, für Erbauung einer neuen Weberschule in Krefeld (2. Rate) 120,000 M., für die Hygiene-Ausstellung in Berlin (1882) 40,000 M.

Reichstags-Verhandlungen.

29. Sitzung vom 19. Januar 1882.

Die Berathung des von den liberalen Parteien eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Entschädigung bei Unfällen und die Unfallversicherung der Arbeiter, wurde in der heutigen Sitzung fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Skarzynski schildert in lebhaften Worten den Eifer, den die Polen allen Bemühungen zur Beseitigung der socialen Uebelstände entgegenbrächten. Seine Landsleute seien die geborenen Schützer und Helfer aller Unterdrückten und Leidenden. Mit wie großer Sympathie nun auch die Polen allen socialpolitischen Reformen gegenüberständen, so könnten sie doch den vorliegenden Gesetzentwurf nicht annehmen, weil durch denselben alle Lasten der Industrie aufgebürdet, das mobile Capital von der Mitwirkung ausgeschlossen und der Arbeiter als eine Art Arbeitsvieh in demselben behandelt werde. Sie verlangten, daß auch die Arbeiter und in der Industrie beschäftigten Beamten zur Prämienzahlung herangezogen und an Stelle der privaten Versicherungsgesellschaften corporative, auf Gegenseitigkeit beruhende, local begrenzte Corporationen geschaffen würden, denen das Grundcapital als unverzinsliches Darlehen vom Staate gegeben würde.

Abg. Ackermann spricht dem Antrage jede praktische Bedeutung ab; die Liberalen hätten nur eine große arbeiterfreundliche Action in Scene setzen wollen, über die schöne Reden gehalten werden könnten. Was solle auch ein solcher Antrag zu einer Zeit, wo bekannter Weise die Regierung mit der Lösung der Frage schon beschäftigt sei. Im Weiteren sucht Redner den Entwurf zu kritisiren, den er bald als unzureichend, bald als eine Wiederholung früherer Vorschläge der Regierung bezeichnet.

Der socialdemokratische Abg. Kayser glaubt dem Reichskanzler die Anerkennung nicht versagen zu können, daß er den Anstoß zu neuen Versuchen der Lösung der socialen Frage gegeben habe, während die liberale Partei in den 10 Jahren ihrer Macht gegen alle Klagen der Arbeiter taub gewesen sei. Auch der vorliegende Entwurf bedeute wohl nichts Anderes, als ein Aufmarschiren der drei liberalen Fractionen in Parade. Der Geist Lassalle's werde auch im Liberalismus mächtig, denn derselbe steife sich nicht mehr nur noch auf das Princip der reinen Selbsthilfe. Die Socialdemokratie stehe, was den Entwurf betreffe, auf Seiten der Regierung, da sie das Princip der privaten Versicherungsgesellschaften durchaus verwerfe. Im Uebrigen spricht Redner über die Unsicherheit der Knappschaftskassen.

Abg. Windthorst glaubt den Entwurf als ausführliches Programm der Liberalen, weniger als einen direct für die Ausführung bestimmten Gesetzesvorschlag auffassen zu müssen. Das Bemühen verdiene volle Anerkennung. Die Regierung müsse die Frage der Unfallentschädigung so bald als möglich lösen und zu diesem Zwecke eventuell auch eine außerordentliche Session nicht scheuen. Den Standpunkt seiner Fraction zu der ganzen Materie dürfe er als bekannt voraussetzen.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und der Abg. Löwe erhält als einer der Antragsteller das Schlußwort, in welchem er verschiedene gegen den Antrag geltend gemachte Einwände zurückweist. Die Ausbildung des Princips der Haftpflicht sei ein wesentlicher Bestandtheil des liberalen Programms seit langer Zeit. Das Mißtrauen gegen die Zulassung von Actiengesellschaften sei ungerechtfertigt, da man ja für genügende Garantie der Sicherstellung der Versicherungsbeträge sorgen könne. Auch für Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit und Genossenschaften lasse der Entwurf freien Raum.

Hierauf wird der Entwurf fast einstimmig an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik von dem zweiten Paragraphen ab, der ohne Debatte angenommen wird. Derselbe enthält, abweichend von der Regierungsvorlage, die Bestimmung, daß die Lieferung der erforderlichen Formulare und die Verarbeitung des Urmaterials auch von den Landesregierungen übernommen werden kann. Die Commission hat einen § 2a eingeschoben, der bestimmt, daß die vorzulegenden Fragen sich nicht auf ein Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse erstrecken dürfen.

Staatssecretair v. Boetticher hält es für nöthig, zu constatiren, daß durch diesen Vorbehalt etwaige Fragen nach der Größe des Grundbesitzes und des Wiehstandes nicht ausgeschlossen sein sollen. Nichts liege der Regierung bei der Berufsstatistik ferner, als ein Eindringen in die Vermögensverhältnisse zu Steuerzwecken.

Abg. v. Köller wünscht die Zahl der Landstreicher festgestellt zu sehen.

Abg. Frohme plaidirt dafür, daß bei der Berufsstatistik auf die großen Schäden der Hausindustrie besondere Aufmerksamkeit gerichtet werde.

An der Debatte betheiligen sich ferner die Abgeordneten Dr. Franz, Dirichlet, Dr. Paasche und v. Ludwig. Der § 2a wird sodann fast einstimmig angenommen.

§ 3 der Vorlage, von der Commission unverändert genehmigt, lautet: „Der Bundesrath bestimmt den Tag der statistischen Aufnahmen und erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften," und wird ohne Debatte genehmigt.

§ 4 bestimmt in der Commissionsfassung: „Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder diejenigen Angaben zu machen verweigert, welche ihm nach diesem Gesetze und den zur Ausführung desselben erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften (§ 3) obliegen, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark zu bestrafen."

Hierzu beantragt Abg. Meibauer einen Zusatz dahingehend: „Die Umwandlung der Geldstrafe in Freiheitsstrafe findet nicht statt."

Abg. Dr. Baumbach plaidirt für die gänzliche Streichung dieser Strafbestimmung, wogegen der Bundescommissar Geh. Rath Bödiker auf die zahlreichen Fälle von Beleidigungen und Insulten hinweist, denen in früheren Fällen gerade die tüchtigsten Zähler ausgesetzt gewesen seien, wie denn auch in den höheren Klassen die Steuerscheu zu der Masse falscher Angaben und Verschweigungen geführt habe, die z. B. in Würtemberg einen ständigen Klagepunkt bildeten. Der Wiederkehr solcher Vorkommnisse könne man nur durch die proponirten übrigens sehr mäßigen Strafandrohungen vorbeugen.

Abg. Lenzmann (Fortschritt) ist für die Ansicht, daß man ohne die Strafbestimmung nicht zu dem gewünschten Ziele gelangen werde.

Darauf wird § 4 angenommen, der Antrag Meibauer abgelehnt.

Die Abstimmung über eine Reihe von Resolutionen zu dem Entwurf wird der dritten Lesung vorbehalten.

Der Nachtragsetat, welcher die Kosten der Erhebung für das Jahr 1882 auf 852,000 M. beziffert, ist in der Commission nicht beanstandet worden; das Haus beschließt ohne Debatte in demselben Sinne und vertagt sich darauf bis Freitag 11 Uhr.

(Tages-Ordnung: Vorlagen wegen des Hamburger Zollanschlusses, zweite Berathung des Consular-Vertrages mit Griechenland und zweite Berathung der Beschlüsse der Reblaus-Convention.) Schluß nach 4½ Uhr.

Halle, den 20. Januar.

— In dem preußischen Etat pro 1882/83, welchen der Herr Finanzminister am Mittwoch dem Abgeordnetenhause vorlegte, finden wir, wie schon an anderer Stelle erwähnt, an größeren, unserer Stadt zugute kommenden Summen folgende ausgeworfen: Für den Neubau einer Augen- und Ohrenklinik hiesiger Universität 258,000 M., für den Neubau der medicinischen Klinik (letzte Rate) 391,000 M. (Gesammtkosten 591,000 M.), für den Bau des hiesigen Landgerichts (letzte Rate) 40,000 M. Zur Regulirung der Saale und Unstrut sind 1,300,000 M. ausgeworfen.

Meteorologische Station.

	19. Jan. 10 U. Ab.	20 Jan. 8 U. Mg.
Barometer Millim.	774,20	773,15
Thermometer Celsi s	+ 1,63	+ 2,00
Rel. Feuchtigkeit .	97,8 %	95,3 %
Wind	SW 1	SW 1

20. Jan. 6 Uhr früh. (Bei fast unverändertem Barometerstande, schwachem Südwest gestern ein trüber, nebeliger Tag mit langsam steigender Temperatur.) Bar. 771, Südwest schwach, bedeckt. Therm. + 3 C. Thaupunkt n. d Kinkerf. Hygrom. + 0,9.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwacte bei Pola.

19 Jan. 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Die Luftdruckverhältnisse waren nahezu dieselben, das unruhige, stürmische Wetter im Ostseegebiet, das stille, aber durchweg trübe Wetter in Mitteleuropa hielt noch an. Im nördlichen Theile von Mitteleuropa war Erwärmung eingetreten und stellenweis fiel Regen, im südlichen Theile hielt das Frostwetter noch an. Haparanda 755 — 5 Südwest leicht bedeckt, Moskau 752 — 1 Südost leicht wolkig, Hamburg 782 — 2 Südwest leicht Nebel, Berlin 781 — 2 Nordwest leicht Regen, Wien 781 0 still bedeckt, Triest 777 + 5 still Nebel, Wiesbaden 784 — 7 Südost still Nebel.

Wetterbriefe aus Hamburg.

XIII. Hamburg, 19. Jan.

Geehrter Herr Amtmann!

Die versprochenermaßen nachfolgende Schilderung eines Reiseerlebnisses auf dem Oceane wird bei Ihnen hoffentlich nicht an Interesse dadurch verlieren, daß dasselbe zeitlich schon etwas hinter uns liegt, und darum theile ich sie Ihnen mit, ganz so wie sie mir erzählt worden ist. Der betreffende Herr Capitän berichtet: „Es war ein schönes Schiff, diese „Elise," welche ich 1869 fuhr; ein Vollschiff von beträchtlicher Größe, kräftig und doch elegant gebaut. Die Rückreise aus dem Golf von Mexiko nach Europa stand mir bevor, und schon seit mehreren Tagen lag das Schiff klar zum Auslaufen vor Laguna de Terminos, wo ich zu meiner Farbholzladung noch Mahagony eingenommen hatte; aber spiegelglatt war die See, kein Lüftchen regte sich, und es war für uns recht unangenehm, so lange Zeit zum Nichtsthun gezwungen zu sein. Da fing das Barometer an zu fallen, zwar wenig, aber wie sich der Erfahrende am Strohhalm zu retten versucht, so versprach ich mir von diesem Fallen mein Heil und — Wind. Und richtig, schon am nächsten Tage wehte eine ganz leichte Briese aus SW, die aber stark genug war, beim Gebrauch aller Segel das Schiff fortzubewegen. Nach kurzer Zeit passirten wir denn auch die Florida-Straße. Allmählich war die Windstärke angewachsen und majestätisch durchflog „Elise" die Wogen des offenen Oceans. Sechs Europäer, denen ihre Auswanderung nach Amerika, wie so vielen anderen, nicht die Hoffnungen erfüllt hatte, die sie mit hinüberbrachten, und die sich nun nach den Fleschtöpfen ihrer Heimath zurücksehnten, sprachen mir wiederholt ihre Freude über die herrliche Fahrt aus, gerade als ob ich an dem schönen Wetter schuld wäre. — — Da drehte sich eines Tages der bis dahin constant aus SW oder WSW wehende Wind energisch nach Süd und SE, das Barometer gerieth ins Schwanken und danach in ein ausgeprägtes Fallen, während der Wind noch bis ESE zurückdrehte. So hatten wir denselben also unserer Fahrt ziemlich entgegen und mußten, um nur überhaupt noch vorwärts zu kommen, gegen den Wind aufkreuzen. Die Windstärke wurde aber immer heftiger, das Barometer fiel rapid und tief und ich sah den Eintritt eines schweren Orkans voraus. Die Segel hatten schon lange vorher gereft werden müssen, die See ging hoch, und ein Versuch, das Schiff beizudrehen, mißlang, denn das Schiff war schon machtlos und schutzlos den Wellen und dem Sturme preisgegeben und gehorchte seinem Steuer nicht mehr. Der ganze stolze Bau ächzte und stöhnte, wenn die haushohen Wogen unter ihm hinwegrollten. Schon waren vor dem Heulen und Toben der aufgeregten Elemente meine Commandorufe nicht mehr zu hören, und ich mußte jedem von der Mannschaft es überlassen, nach eigenem Ermessen seine Pflicht und sein Bestes zu thun. Die Passagiere waren in ihren Cajüten eingeschlossen, um die Verwirrung nicht zu vermehren. Ein Gehen auf Deck war nur mittels ausgespannter Taue möglich, da die über-

---

haben! Und wie inbrünstig gelobte sie es sich, ihm fortan eine nicht minder treue und zärtliche, doch verständigere und verständnißvollere Lebensgefährtin zu sein als früher.

Auch er hegte ernstere Vorsätze als einst in der glücklichen, sorglosen Jugend, und ihre Liebe und Feinfühligkeit leitete ihn selbst an den schroffsten der ihnen jetzt drohenden Klippen vorüber. Es ist nicht leicht, sich nach verbüßter schwerer Strafe wieder hineinzufinden in das Leben; der Platz, von welchem der Verbrecher ausgestoßen worden, läßt sich nimmer wieder einnehmen. Und wie viele Demüthigungen und Prüfungen harren fast auf jedem Schritt! Da ist die einzige Rettung, nicht vor Rückfall in die gebüßten Fehler, aber vor Verbitterung und Menschenhaß: ein treues Herz, in welchem nichts und Niemand ihm den alten Platz rauben kann; eine warme Hand, die dem beim ersten Schritt in das Sonnenlicht, in die Freiheit fast Geblendeten zum Willkommen sich entgegenstreckt.

Frau Melanie hatte ihre Maßregeln so getroffen, daß er der Möglichkeit einer unliebsamen Begegnung mit Bekannten schnell entrückt wurde. Gleichwohl trieb der Zufall sein Spiel. Dr. Varschovius hatte es an dem Orte, an dem er sich so sehr compromittirt fühlte, nicht länger ausgehalten, als bis er anderwärts, in einer entfernten Gegend, einen ihm zusagenden Wirkungskreis gefunden. Frau Melanie, die jede Beziehung mit der bisherigen Heimath abgebrochen, wußte das nicht, doch wenn sie es auch gewußt, hätte sie ein zufälliges Zusammentreffen, wie es jetzt stattfand, doch nicht vermeiden können.

Wie sie erschrak, als der Arzt sie erfreut begrüßte und während der Erkundigung nach ihrem, Thildchens und Reinholds Ergehen ihren Reisebegleiter neugierig musterte. Er erkannte ihn nicht — weil er sich des Ablaufs seiner Strafzeit nicht erinnerte.

Welch' peinlicher Moment für die arme Frau! Durch ein Wort, einen Wink, mit dem sie des Arztes Gedächtniß zu Hilfe kam, brachte sie Albert in eine bittere Verlegenheit, setzte ihn wohl gar einer Beleidigung aus. Und schweigen konnte sie nicht — es wäre ja eine Verleugnung gewesen. Fast augenblicklich ward sie jeglichen Zweifalls enthoben.

„Meine Frau versichert, es sei keine allzugroße Veränderung mit mir vorgegangen — wie groß sie dennoch ist, beweisen Sie, Herr Doctor," sagte Erckmann bewegt.

„Erckmann — Sie?" rief der Andere betroffen.

„Ich gehe ein wenig voran, Melanie," sprach Erckmann zu dieser. „Nur zuvor, da wir uns ja wohl nie wieder begegnen werden im Leben, ein Wort herzlichen Dankes an den alten Freund, daß er Dir ein solcher blieb."

Er wendete sich ab — Varschovius ließ ihn jedoch nicht gehen, reichte ihm vielmehr erschüttert die Hand. „Lassen wir das Vergangene — Sie haben es gebüßt, und mir gäbe das Festhalten meines Grolles keine Befriedigung. Was wollen Sie nun beginnen?"

„Ein neues Leben!" Erckmann blickte mit ehrerbietiger Zärtlichkeit auf sein Weib, während er den Händedruck des einsigen und so tief gekränkten Freundes warm erwiderte. „Ihre Verzeihung nimmt mir eine Last vom Herzen; ist mir nicht blos eine gute Vorbedeutung, sondern die sichere Bürgschaft, daß meine Zukunft nicht verloren ist, wie meine Vergangenheit."

Dann schieden sie, für immer.

Für immer auch schied Melanie von ihrem Pflegekind, das selbst schon Mutter war, von Reinhold, der sie wie ein Sohn liebte und ehrte und der freundlichen Häuslichkeit, die er seiner Mathilde geschaffen, in der sie jahrelang eine Heimstätte besessen, so weit Sehnsucht und Sorge nach und um den unglücklichen Gatten sie irgendwo heimisch sein ließ. Ohne Bangen folgte sie ihm in die Fremde. Trennung von allen und allem Lieben, von Vaterland und Lebensgewohnheit, in schon vorgeschrittenen Jahren, ohne andere Aussicht, als die die auf Arbeit und Entbehrung, nachdem sie einst reich und dadurch verzärtelt gewesen! Wie schwer ist solche Trennung und dennoch — wie leicht wurde sie ihr! Wäre sie denn nicht bereit gewesen, jenes Wort:

„Auf glühende Eisen hin folg' ich Dir kühn,
Zu retten Dich oder mit Dir zu verglüh'n!"

im vollsten Umfange zu bethätigen? Mit ihm in die Fremde zu ziehen, schreckte sie nicht, hätte sie vielmehr ein Glück gedünkt, selbst ohne die unermüdliche Fürsorge, mit der er sie umgab, selbst ohne die rührende Innigkeit, mit der er sie umfaßte.

Ein neues Leben — ja, sie begannen es fortan und führen es noch heute, still und ernst, in sehr bescheidenen Verhältnissen, doch innerlich beglückt.

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820121015/fragment/page=0002

stürzenden Wogen alles Bewegliche ins Meer spülten. — Da zuckte plötzlich aus den tief herabhängenden und den Tag fast zur Nacht verfinsternden Wolken ein Blitz, und — prasselnd zersplitterte der Fockmast des Schiffes. Der Schlag war, zum Glück, nur ein kalter. Der ESE war zum vollen Orkan bis zur Stärke 12 angewachsen, und schon standen die Schiffszimmerleute mit den Beilen um den Großmast, um denselben zu kappen, als die Windsbraut ihnen in liebenswürdiger Zuvorkommenheit diese Arbeit abnahm und den kerngesunden, kräftigen, drei Meter Umfang haltenden Mast wie ein Streichhölzchen abknickte und über Bord schlug. — Damit schien aber auch der Sturm seinen Höhepunkt und zugleich sein Ende erreicht zu haben: es flaute plötzlich ab, das Grollen des Donners klang aus immer größerer Entfernung herüber, ja, die Sonne gewann sogar die Oberhand über die Wolken. Die Verwüstung auf Deck war eine grenzenlose, und ein Mann fehlte; wahrscheinlich war derselbe beim Sturz des Großmastes mit über Bord gegangen. — Wenn auch die See sich noch immer nicht beruhigen konnte, so schien doch die Atmosphäre in absoluter Ruhe zu sein; aber es war für den erfahrenen Seemann eine unheimliche, beängstigende Stille, ein erschreckender Contrast mit dem soeben überstandenen Wüthen des entfesselten Sturmes, weil man wußte, daß nur erst die Hälfte des Sturmes vorüber sei. Das Barometer war in den letzten 6 Stunden um 18 Millimeter gefallen, es begann jetzt zu steigen. Kaum eine halbe Stunde mochte verflossen sein, da brach der Sturm wieder los, eben so plötzlich, wie er sich erst gelegt hatte, und dieses Mal aus WNW. Das Schiff hatte nur noch einen Kreuzmast zu verlieren, sonst war für diesen Sturm keine Arbeit mehr vorhanden, er hätte denn das ganze Schiff in den Wellen begraben müssen. Da — ein Stoß und ein Ruck — der Kreuzmast schwamm. Schneller als geahnt kamen wir aus dem Bereiche dieses zweiten Sturmes und unter beständiger Abnahme der Windstärke klarte der Himmel bald auf. „Elise" hatte eine harte Probe bestanden, und das größte Glück war, daß die Wogen nicht das Steuerruder weggeschlagen hatten. Die Passagiere erholten sich sehr bald von ihrem Schrecken wieder, und schon am folgenden Tage wurde mit Erfolg ein vorüberfahrender Dampfer angerufen, der mein Schiff im Schlepptau nahm und zurück nach St. Thomas bugsirte. — —"

So, mein Herr Antmann, das war die erquickliche Reise, und wenn Sie einmal nach Amerika reisen wollen, so lesen Sie erst vorher noch einmal diesen Brief, vielleicht ziehen Sie dann den Harz oder Thüringer Wald vor.

Mit den besten Grüßen

Ihr

. . . . n.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Aus der Ephorie Brehna,** 18. Jan. Das am 1. k. M. bevorstehende Scheiden des Herrn Regierungs- und Schulraths Dr. Bezzenberger zu Merseburg aus seiner dortigen Stellung hat auch die Schul-Inspectoren und Lehrer des diesseitigen Kreis-Schul-Inspectionsbezirks veranlaßt, ihm, der durch sein unermüdliches Wirken für das Schulwesen und durch die freundliche Fürsorge für den Lehrerstand sich Aller Herzen zu erwerben gewußt hat, am heutigen Tage durch eine Deputation, an deren Spitze der Kreis-Schul-Inspector Superintendent Schmidt aus Zörbig steht, Worte des Dankes darzubringen und ihm einen Regulator zur Erinnerung zu überreichen.

* **Weißenfels,** 19. Jan. In einer hiesigen Schlosserei wurden heute Formen zu Fünfzig- und Zehnpfennigstücken vorgefunden, welche ein inquisitorischen in Eisenberg wegen Falschmünzerei verhafteter Schlossergeselle, der früher hier in Thätigkeit war, gebraucht haben soll. — Der hiesige Verein gegen Bettelei unterstützte im vergangenen Jahre 5954 Personen. — Eine Anzahl edler Damen veranstaltet einen Bazar zum Besten der Gemeindepflege, der anfangs März stattfinden soll.

♂ **Heldrungen,** 19. Jan. Der Vorschußverein hiesiger Stadt hat sich seit seinem 18jährigen Bestehen von Jahr zu Jahr mehr erweitert. Der Kassenumsatz betrug in dem verflossenen Jahre 5,788,624 M. 41 Pf., gegen das Vorjahr über 200,000 M. mehr. Der Reingewinn beläuft sich auf 30,965 M. und die Dividende beträgt, wie schon seit einer Reihe von Jahren wiederum 11 Procent.

M **Erfurt,** 18. Jan. Die Diebe, welche, wie bereits gemeldet, in die Kirche des uns benachbarten Dorfes Ulrich einbrachen und verschiedene Kirchenutensilien stahlen, sind ihrem gerechten Schicksale nicht entgangen. Zwei Leute aus Windischholzhausen sahen an der nach Erfurt führenden Straße mitten auf dem Felde ein Individuum, das in höchst verdächtiger Weise etwas vergraben wollte. Sie schlichen auf den Mann zu, derselbe wollte das Weite suchen, wurde aber festgehalten. Mit einem Sacke zugedeckt, fanden die Leute die gestohlenen zinnernen Leuchter, sowie die anderen geraubten Gegenstände. Auf dem Transporte zur Stadt gestand der Gefaßte alles ein und verrieth sogar seinen Complicen — Eine von der großherzogl. Bezirksdirection genehmigte und vom Bürgermeister zu Hochstedt zum Besten des, wie s. Z. berichtet, in der Nähe des genannten Dorfes überfallenen und durch Messerstiche übel zugerichteten Mädchens aus Gräfendorf bei Salzungen veranstaltete Collecte resultirte in einer Summe von nahezu tausend Mark, die der Hartgeprüften demnächst übermittelt werden sollen. — Ein frecher Ueberfall wurde gestern verübt. In die Wohnung des auf dem „Fischersande" wohnenden Rentier Qu. trat ein Mann aus Dachwig bei Erfurt, der diesem eine größere Geldsumme schuldete, mit dem Bemerken, er wolle das Geld zurückzahlen, bäte sich aber die diesbezügliche Quittung aus. Während der Rentier, am Secretär sitzend, die Quittung schrieb, zog der Schuldner einen Hammer aus der Tasche und versetzte seinem Gläubiger einen wuchtigen Hieb auf den Hinterkopf. Als der Geschlagene entsetzt aufsprang, erhielt er noch mehrere derbe Hammerschläge, die ihn zu Boden streckten. Auf den lauten Hilferuf des Ueberfallenen, eilte der im Parterre wohnende Hauswirth herbei und warf sich, die Situation schnell überschauend, auf den Räuber, den er nach kurzem, heftigen Ringen bewältigte und so lange festhielt, bis die Polizei zu Hilfe kam und ihn abführte. Der Verletzte erholte sich langsam.

—l— **Mühlberg a. Elbe,** 19. Jan. In der gestern Abend im Gasthofe zum Schwan stattgefundenen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Dr Busolt einen längeren Vortrag über die am häufigsten vorkommenden Lungenkrankheiten. Die Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, zollte dem Redner am Schlusse des äußerst interessanten und lehrreichen Vortrages reichen Beifall. — Die Campagne der hiesigen Zuckerfabrik ist am Sonnabend den 14. d. M. beendet.

—f. **Langensalza,** 19. Jan. Heute früh wurde der Fabrikarbeiter Christoph Braun aus dem mit Langensalza fast zusammenhängenden Dorfe Ufhoven an dem eisernen Brückengeländer beim Weißschen Garten erhängt vorgefunden. Die Motive des Selbstmordes, der vorzüglich scheint, sind noch unbekannt.

-|- **Göttingen,** 19. Jan. Der bekannte Literarhistoriker Dr. Karl Gödeke, Herausgeber der neuen Cotta'schen Ausgabe von Goethes Werken und der Dichter des 16. und 17. Jahrhunderts, Verfasser von Deutschlands Dichter von 1813—1843", „Elf Bücher deutscher Dichtung von Seb. Brant bis auf die Gegenwart", „Das Mittelalter", „Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung" und einer ganzen Reihe anderer bedeutender Arbeiten ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar „in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Literaturgeschichte" durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Hausorden der Wachsamkeit oder des weißen Falken ausgezeichnet worden. Von welch' hervorragender Bedeutung Gödeke auch als Universitätslehrer ist — er gehört unserer Georgia Augusta als außerordentlicher Professor an, — beweist am besten die Frequenz seiner Vorlesungen; die Zahl der Besucher beträgt stets weit über hundert.

§§ **Vom Eichsfelde,** 19. Jan. Der simultanen höheren Töchterschule zu Duderstadt, welche mehr ein Privatinstitut und größtentheils aus freiwilligen Beiträgen der dortigen Evangelischen erhalten wird, ist für die Jahre 1882 bis 1886 zu den Unterhaltungskosten jetzt eine jährliche Beihilfe von 2000 Mark aus staatlichen Mitteln gewährt worden. Die confessionelle katholische höhere Töchterschule scheint ein Gleiches für sich zu erwarten, da dieselbe auch nur mehr von Privatleuten katholischer Confession gegründet ist und abhängt. Beide Lehr- und Erziehungsanstalten leisten wirklich Vorzügliches und sind mit ausgezeichneten Lehrkräften besetzt.

— Zur Feier des Gedenktages an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches hatte die Gemeinnützige Gesellschaft in Leipzig am 18. d. ein Festmahl veranstaltet, an dem auch die Spitzen der Behörden theilnahmen. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Herr Reichsgerichtsrath Wiener mit einer gehaltvollen Ansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Herr Stadtrath Scharf toastete auf den König von Sachsen, Oberbürgermeister Dr. Georgi auf die Stadt Leipzig ꝛc. Herr Dr. Hase widmete seinen Trinksprüchen dem Abg. Dr. Stephani, Herr Comm.-Rath Kummer dem Fürsten Bismarck, Herr Dr. Max Lange dem Deutschen Vaterlande, Herr Prof. Biedermann der Zukunft unserer Nation. Zahlreiche Begrüßungsschreiben liefen ein, die dem mit der Feier verbundenen Gedenken des 10jährigen Stiftungsfestes der Gesellschaft galten.

— Der „Weimar. Ztg." wird aus Gera berichtet, daß die Untersuchung gegen die in letzter Schwurgerichtsperiode zum Tode verurtheilten Personen aus Gräfenthal, die Wittwe Büchner, die ledige Brischold und den Schuhmacher Paschold nochmals aufgenommen werden soll.

Vermischtes.

— [Das Protectorat über den Verein der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten] haben der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin übernommen. Dieselben wollen damit der lebhaften Theilnahme Ausdruck geben, welche sie den Bestrebungen des Vereins entgegenbringen, und hoffen, daß die trefflichen Zwecke, welche derselbe verfolgt, in den weitesten Kreisen Anerkennung und Unterstützung finden mögen.

— [Ein Besuch im Atelier des Professors Johannes Schilling in Dresden] gewährt augenblicklich hohes Interesse um der Modellarbeiten willen, welche für das Niederwald-Denkmal im vollen Gange sind. Außer dem Kolossal-Standbild der Germania sind bis jetzt abgeliefert: die große Rhein- und Moselgruppe, die beiden Figuren „Krieg" und „Friede" sowie die Kränze. Die beiden Seiten-Reliefs: „Ausmarsch" und „Heimkehr" und der Vorderfries, den Siegeslauf darstellend, befinden sich in der Ausführung. Das erstere Relief ist nahe der Vollendung, das zweite dagegen erst kürzlich in Angriff genommen worden. Die Haupththätigkeit entfaltet sich um den Vorderfries. Die Figur des Kaisers, hoch zu Roß, und die ihn umgebenden Fürstlichkeiten, Generäle u. s. w., bekanntlich alle portraitähnlich dargestellt, sind im Thon fertig. Vollendet sind auch die Krieger, voran ein Grenadier mit flatternder Fahne, ein Tambour ihm zur Seite, welche den Siegeslauf eröffnen. Mit Entzücken weilt das Auge auf diesen herrlichen Figuren, deren Formen großartig schön zur Geltung kommen. Wie man erfährt, ist es immerhin möglich, daß die Arbeiten bis zum nächsten Jahr sich hinziehen werden.

— [Cirkusbrand.] Telegraphisch wird uns aus Bukarest gemeldet: Am 19. d. früh 3 Uhr brach in dem Cirkus Krembler auf dem Boulevard Feuer aus. Trotz der Anstrengungen der Pompiers brannte der Cirkus vollständig nieder. Vom Personal werden zwei Männer und die erste Reiterin vermißt. 34 Pferde sind verbrannt.

— [Tragischer Abschluß eines Commerses.] Ueber den am 18. d. in Berlin stattgefundenen Commers „alter Burschenschafter", der sich zu einer wahrhaft großartigen und erhebenden Feier gestaltete, wird der „M. Z." geschrieben, daß er einen ungeahnten Abschluß von erschütternstster Tragik fand. Beim „Semester-Salamander" nach Mitternacht erhob sich zu allerletzt ein würdiger Greis als 106. Semester, ein Mann, von dem wir wissen, daß ihm die Dinge, welche heute im Vaterlande geschehen, tief zu Herzen gingen. Entblößten Hauptes hörte ihn die Festversammlung an, wie er die Jugend in begeisterten Worten aufrief, so wie er, bis zum 106. Semester, die begeisterte Liebe zu wahren für Vaterland, Ehre und Freiheit! Inmitten des Jubels, der diesen laut und kräftig durch den Saal gerufenen Worten folgte, sank er um und ward als Todter hinausgetragen. Es ist der Geh. Sanitätsrath Dr. A. Löwenstein. Die Festtheilnehmer gingen still auseinander. Dem Leichenbegängniß werden sie in voller Couleur folgen.

— [Eine Tabelle über die Versorgung der Waisen und älteren Personen,] welche durch die Ringtheater-Katastrophe ihre Ernährer verloren haben, enthält die „W. Pr." Darnach sind bis incl. 12. d. seitens des Comités 61 Knaben und 53 Mädchen, sowie 47 Männer und 81 Frauen für die Versorgung in Aussicht genommen. Zur nochmaligen zeitlichen Unterstützung stehen 33 Personen in Vormerkung. Kinder, Wittwen, Eltern, Geschwister, die ihre Ernährer verloren haben, werden eine volle Versorgung erhalten. Die Liste ist noch nicht abgeschlossen.

Todesfälle.

Der bekannte Naturforscher und Reisende Hermann v. Schlagintweit-Sakünlünski ist am 19. d. in München gestorben. Sein Hauptwerk sind die in 5 Bänden erschienenen „Reisen in Indien und Hochasien."

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 19. Jan. In der Entwickelung des Verkehrs bei Eröffnung der heutigen Börse kam unverkennbar der Einfluß der Pariser Verhältnisse zur Geltung. Man ist hier geneigt, eine ungünstige Gestaltung derselben vorauszusehen. Der Fall der Banque de Lyon et de la Loire, ist nach Nachrichten aus Wien und Paris bis jetzt nicht eingetreten, man hält ihn aber für eine Frage der nächsten Zeit. Die Börse zeigte von vornherein eine tiefe Verstimmung, die noch in den starken Rückgängen der österreichisch-ungarischen Renten in Paris eine Nahrung fand. Diese sollen das Produkt eines zwischen der Bontour- und der Rothschildschen Gruppe entbrannten Kampfes sein. Wien sandte niedrigere Course von der heutigen Vorbörse. Creditactien notirten dort 1 fl. niedriger und in gleicher Weise alle Bahnen. Hier stand die Creditactie im Vordergrunde des Verkehrs. Der jähe Wechsel ihres Niveaus innerhalb der ersten 10 Minuten wirkte bestimmend auf die Bewegung der anderen Werthe. Sie setzten zu 556, 8 M. unter dem gestrigen Niveau ein, wurden plötzlich durch sehr ausgedehnte Blancoabgaben auf 548½ geworfen und stiegen bald wieder auf 550. Eine fast gleiche Bewegung fand in Commandianthenlen statt. Ihr erster Cours fixirte sich im Handel auf 195½ (gestern 197), und wich unter Verkäufen auf 192¾. Eine lebhafte Bewegung entwickelte sich in Oberschlesischen, die zwischen 253½, 252, 252½ schwankten. Die Veröffentlichungsgerüchte konnten heute ihren Einfluß nicht geltend machen. Rechte Oderufer gaben 1¼ Proc. nach. Marienburg hielten sich fest, Freiburger konnten fast ihr gestriges Niveau behaupten, weil man den Entschluß der Verwaltung, die bekannte Bauverpflichtung abzuwälzen, für günstig ansieht. Montanwerthe wurden in Mitleidenschaft gezogen, Laura und Dortmunder gaben je 1 Procent nach. Oesterreichische Bahnen traten wenig in den Verkehr und wiesen sämmtlich Coursermäßigungen auf. Erheblich schwächer verkehrten österreichisch-ungarische Renten. Ungarische Goldrente gingen unter Verkäufen von 74⅛ auf 73¾, ½ M. unter den gestrigen Stand zurück. Oesterreichische Goldrente verlor ⅜ Proc. Russen lagen verhältnißmäßig fest, wahrscheinlich auf bessere Londoner Notirungen und die Ausführungen des Rapports des Finanzministers über das Budget von 1882. Die Verstimmung nahm in der zweiten Börsenhälfte erheblich zu. Auf allen Gebieten des Verkehrs fanden Angriffe statt. Laura und Dortmunder wurden um mehrere Procente in wenigen Augenblicken geworfen. Italiener und österreichisch-ungarische Renten gaben nach. Schluß, wie schon telegraphisch gemeldet, schwach.

— Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Der Verwaltungsrath hat für die Entbindung von der Verpflichtung des Baues der Strecke Stettin-Swinemünde zwei Millionen geboten, welche der Minister event. als Bauprämie einer anderen Gesellschaft gewähren solle.

* Gotha, 18 Jan. In der vom 10. bis 14. d. stattgefundenen Ziehung der I. Gothaer Geld-Lotterie fielen Hauptgewinne auf nachstehende Nummern: 61669 50 000 M., 46873 20,0.0 M., 81900 10,000 M., 27543 5000 M., 26489 3000 M., 58188 83306 je 2000 M., 3545 11601 14178 40270 79338 je 1000 M., 1552 25097 281 40243 70611 77076 81294 89952 92057 274 je 500 M.

* Paris, 19. Jan. (Telegr.) Durch starken Rückgang der Union générale (von 2300,00 auf 1700,00) war der Markt in hohem Grade deroutirt; nur Fonds und Suez-Actien leisteten relativ Widerstand. Sehr beschränktes Geschäft.

Mehl-Börse. Halle, 19. Jan. (Preise für 100 Kilogr.) Weizenmehl 00 34,00—35,00 M. Weizenmehl 0 33,00—34,00 M., Roggenmehl 0 28,50—29,00 M., Roggenmehl 0/1 27,50—28,00 M., Futtermehl 17,00—17,50 M., Roggenkleie 12,50—13,00 M., Weizenkleie f. 11,50—12,00 M., Weizenschaalen 11,00 M., Haidemehl 35,00—36,00 M.

Leipzig, 19. Jan. Weizen netto loco hies. 232—238 M. bez., fremd. 205—245 M. bz. B., Roggen netto loco hies. 188—193 M. bz. fremder 189—186 M. bz., Gerste netto loco 160—180 M. bez., geringe Gerste 140—150 M. Br., Hafer netto loco 160—168 M. bez., Mais netto 158 M. bez. per 1000 Klgr. Rapskuchen netto fehlen, Rüböl netto loco 57,00 M. bez., pr. Jan.-Febr. 57,50 M. Br. Spiritus per 100 Kilogr. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 48,00 M G.

* Wien, 19. Jan. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 12,65 Gd., 12,67 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,50 Gd., 8,52 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,62 Gd., 7,65 Br.

Berliner Börse vom 19. Januar.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.	
Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,00 bz
4½ % Cons. Anl.	105,30 B
4 % do.	100,90 bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz
Präm.-Anleihe 1855	144,00 bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,75 G
4 % Sächs. Pfandbr.	100,10 G
4 % Sächs. Rentenbr.	100,50 B
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	121,50 bz
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	109,00 G
Prß. Ctrb.-Pfandbr.	115 50 G
do. Hyp.-Act.-B. III.	101,25 bz G
Russ. Bodencredit	83,50 bz
do. Central-Bod.-Pfd.	76,90 B
5 % Amerik. Bonds ib.	— —
Oest. Papier-Rente	63,70 B
do. Silber-Rente	65,00 bz
Italienische Rente	87,25 bz
6 % Rumänier	112,00 G
5 % Russ.-Engl. 1872	87,10 bz
4 % do. 1880	72,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Bergisch-Märkische	122,40 bz
Berlin-Anhalter	146,90 bz B
Berlin-Görlitzer	34,00 bz B
Berlin-Hamburger	303,50 bz
Köln-Mindener	— —
Halle-Sorau-Guben	22,20 bz B
Magd.-Halberst. St.-Pr.	B. 88,00 G
do.	do. C. 12,20 bz B
Oberschlesische A. u. C	250,20 bz
do. Lit. B. gar.	194,00 bz G
Thüringer Lit. A.	207,90 bz
do. Lit. B. gar.	100,50 B
do. Lit. C. gar.	111,50 bz
Weimar-Gera (gar.)	51,00 bz B
Werra-Bahn	83,00 bz G
Saalbahn St.-Pr.	70,00 bz G
Kaschau-Oderberg	61,40 bz
Oest. Südbahn (Lomb.)	241,00 bz
Rumänier	62,90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.		
4½ %	Brg.-Märk.	VI. 104,00 B
4½ %	do.	VII. 102,90 G
4½ %	do.	VIII. 102,75 bz
5 %	do.	IX. 105,80 bz B
4½ %	Berl.-Anhalter	C. 103,00 bz G
4½ %	Berl.-P.-Magdb.	F. — —
	Berl.-Stettin gr.	II. III. 100,30 G
	do.	VI. 100,60 bz
4½ %	Cöln-Mind.	VI. 103,75 bz G
4½ %	Halle-Sor.-G.	gr. 104,25 B
4½ %	Magdeb.-Leipz.	A. 105,50 B
4 %	do.	B. 100,40 bz
5%	Mainz-Ludwh.	1876 105,50 B
4½ %	Oberschl.	H. 104,10 G
4½ %	do.	1879 105,80 G
4½ %	do.	1880 104,25 B
5 %	Kaschau-Oderberg	82,20 bz G
4½ %	Rechte Oderufer	103,10 G
4½ %	Rheinische	103,00 B
4½ %	Rheinisch-Nahe	gr. 104,25 B
4½ %	Thüringer	IV. S. 103,20 bz B
4½ %	do.	V. S. 103,20 bz B

Bank- u. Industrie-Actien.	
Darmst. Bank	157,50 bz
Disconto-Commandit	192,20 bz
Leipz. Credit-Anst.	154,00 bz G
Magdeb. Privatbank	116,50 G
Meininger Cred.-Bank	99,75 bz B
Oest. Credit-Anstalt	554,00 bz
Reichsbank	149,40 bz
Sächsische Bank	122,80 B
Schles. Bank-Verein	110,50 bz G
Weimarische Bank	97,40 G
Dessauer Gas	177,50 bz B
Laurahütte	119,60 bz B
Phönix-Bergwerk Lit. A.	85,50 bz G
do. - B.	38,50 bz
Dortmunder Union	33,50 B
Bochumer Gußstahl	79,90 bz
Hörd. Hütt.-B. conv.	130,00 B

Leipziger Börse vom 19. Januar.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	1000	80,30 bz B
3	do.	1000	80,40 bz
3	do.	500	80,70 G
3	do.	500	80,70 G
		Thlr	
3	Staatsanl. 1830	100	98,50 G
3	do. 1830	100	98,50 G
3	do. 1855	100	89,00 G
4	do. 1847	500	101,60 G
4	do. 1852-68	500	101,30 G
4	do. 1869	500	101,80 G

Div. 1880.	Eisenb.-Stl.-Act.	
7½	Altenburg-Zeitz	156,50 B
14	Aufsig-Teplitz	252,00 G
7	Böhm. Westb.	5 %	134,00 B
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.	129,50 bz
1,50	do. - B.	72,90 bz
4	Dux-Bodenbach	144,00 B
5	Franz-Jos.-B.	5 %	85,00 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
6 11/12	Altenburg-Zeitz	140,50 B
5	Cottbus-Großenh.	120,00 G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	142,00 B
5	do. - B.	142,00 B
5	Halle-Sor.-Guben	85,25 G
	Bank u. Crd.-Act.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	154,25 bz
9	Dresdener Bank	133,65 bz
7½	Leipz. Bank	136,00 G
5½	do. Cassen-Verein	103,50 G
8	do. Disc.-Gesellsch	112,40 bz
6½	Sächs. Bank	123,00 G
5	Weimar. Bank neue	96,50 G
0	Zwickauer	75,00 B

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	100	103,90 G
4	do. 1870	100	102,25 B
4	do. 1867 ab. 5%	500	— —
3½	Landrentenbr.	1000	95,40 B
4½	Mansf. Gew.		102,00 B
4½	do. 1879		103,50 G
5	do. 1873		101,10 G
5	do. Em. 1875		104,25 G
4½	Lpz. Stadtobl. 1868		104,00 G
4½	do. 1876		106,25 G

Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
12	Crölln. Papierfabr.	168,00 B
5	do. Schuldverschr.	103,50 G
11	Lpz. Malzf. Schkeud.	163,00 B
7½	Thür. Gasges. i. Lpz.	116,00 G
7	do. Stamm-Pr.	120,00 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4½	Aussig-Teplitzer	103,30 G
5	Böhm. Nordbahn	85,00 B
5	do. Em. 1871	84,60 G
5	Buschtiehr. [B Ndw.	86,75 bz G
5	do. - Em. 1871	85,90 B
5	do. - 1872	85.50 bz G
5	Dux-Bodenbach	87,25 B
5	do. Em. 1871	85,00 G
5	do. - 1874	104,00 B
4½	Graz-Köflacher	77,25 G
5	do.	82,50 G
5	do. Em. v. 1872	82,50 G
5	Kaschau-Oderberg	83,25 B
5	Prag-Dux fco. Z.	81,10 bz G
5	do II. Em. fco. Z.	81,10 bz G
5	Prag-Turnau	86,70 G
5	do. Em. 1870	86,00 B
5	do. - 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale Halle 19. Jan. Ab. Unterh. 1,82. 20. Morg. 1,82.
Trotha 19. Jan. Unterh. 2,14. 20. Morg. 2,14
Kalbe 19 Jan. Oberp. 1,52 Unterp. 1,06
Unstrut. Artern 19 Jan. am Brücken-Pegel 0,57.
Elbe, 19 Jan Magdeburg 1,27. Torgau 1,63 Wittenberg 1,20. Roßlau 0,81 Barby 1,39 Dresden 18 Jan. 1,32.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820121015/fragment/page=0003

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Trog, Emma** geb. **Klaus** zu Halle a/S., Landwehrstraße 6, in Firma **E. Trog,** wird heute am **17. Januar 1882 Vormittags 12½ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Februar 1882** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 16. Februar 1882 Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. März 1882 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Februar 1882** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Drechslermeisters **August Timpel** zu Halle a/S., gr. Ulrichstraße 29, wird heute **am 17. Januar 1882 Vorm. 11½ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Bernh. Schmidt** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Februar 1882** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 16. Februar 1882 Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. März 1882 Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Februar 1882** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Im Wege freiwilliger Subhastation soll die von dem zu Wörmlitz bei Halle verstorbenen Windmüller **Wilhelm Robert Berthold** nachgelassene, im Grundbuche von Wörmlitz-Saalkreis Band III. Nr. 90 eingetragene, vorgerichtlich zu 10200 Mk. abgeschätzte Besitzung, als:

I. eine Windmühlenbesitzung, bestehend aus:
a. der Windmühle mit Mühlplatz 5 Ar 40 □Mtr. Größe, 18 ℳ Reinertrag und Nutzungswerth,
b. Wohnhaus mit Hof u. Garten } 20 Ar 20 □Mtr. Größe,
c. Stall }
60 ℳ Reinertrag und Nutzungswerth,

II. walzendes Grundstück
vom Plane Nr. 34 Gemarkung Wörmlitz Kartenblatt 2, 25 Ar 53 □Mtr Größe 8 ℳ 10 ₰ Reinertrag u. Nutzungswerth

im **Gasthof zu Wörmlitz**

am 31. Januar cr. Nachmittags 2 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden, auch zuvor in der hiesigen Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 26 einzusehenden Bedingungen verkauft werden.

Halle a/S., den 7. Januar 1882.

Königliches Amtsgericht III.

Verpachtungs-Anzeige.

In dem hierzu auf

Montag den 6. Februar cr. Vormittags 10 Uhr

im **Poblenz**'schen **Gasthof** in **Stedten**

anberaumten Termine sollen die von dem Oeconomen Carl Schild in Stedten nachgelassenen Grundstücke und zwar:

1. das Bauerngut Nr. 95 in Stedten, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, 1,60 Ar Hausgarten, Stallgebäuden, Scheune, Taubenhaus, Flächeninhalt 17,90 Ar, Gebäudesteuerrolle Nr. 104,
2. das Planstück Nr. 17 von 29,8290 Hect.,
3. „ „ „ 39 „ 1,4580 „
4. „ „ „ 315 „ 0,5130 „
5. „ „ „ 111 „ 0,0480 „
6. „ „ „ 14a.b. 7,1490 „ in Stedtener Flur,
7. das Planstück Nr. 158 von 1,0290 Hect. in Amsdorfer Flur,

von jetzt ab auf 10 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden zunächst die Pläne Nr. 17 und 158 in 10 Parzellen, der Plan Nr. 14a. b. in 2 Parzellen, vom Plan Nr. 39 1,1340 Hect. in 6 Parzellen und der Plan Nr. 315 in 2 Parzellen, demnächst der Plan 17 mit 158 und der Plan 14a. b. jeder für sich gehindert und endlich das Bauerngut mit allen Grundstücken ungetrennt zur Verpachtung ausgeboten.

Die Bedingungen liegen vom 20. d. Mts. ab in meinem Geschäftszimmer, im Poblenz'schen Gasthof und bei Herrn Ferdinand Edel in Stedten eingesehen, auch gegen die Schreibgebühr von mir in Abschrift bezogen werden.

Eisleben, den 13. Januar 1882.

Der Notar Bindewald.

Hektograph, patentirter **Vervielfältigungs-Apparat,**

womit man von einem Originale, als: Schriftstück, Situationsplan, Porträt, Musiknoten, Zeichnungen 2c, binnen 15 Minuten 80 bis 100 Copien, auf trockenem Wege, gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben, auf eine einfache, überraschende Weise vervielfältigen kann.

Schwarze Vervielfältigungs-Tinte

und verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse wird bestens empfohlen. — Der patentirte Apparat ist mit einer Messingmark e versehen, worauf die Namen Kwaiser und Haisaf, J. Lewitus eingeprägt sind.

Der Apparat sammt Masse zum Trocken-Copirverfahren ist im Deutschen Reiche wie auch in Oesterreich-Ungarn patentirt. Jene Nachahmer, die sich mit dem Verkaufe der Imitation befassten, wurden wegen Patentverletzung zu empfindlichen Strafen, sowie zum Schadenersatz verurtheilt.

Die mittelst Hektograph hergestellten Abdrücke werden von den Postanstalten zu dem ermässigten Portosatze wie andere Druecksorten befördert.

Copien als Muster werden gratis und franco versendet, schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Wiederverkäufer erhalten Commissionslager. Vertreter gesucht.

Brief-, Schriften- und Facturen-Ordner.

Der Ordner ist aus Holz gefertigt, solid gearbeitet, wiegt 1 Kilo, nimmt sehr wenig Raum ein und ist viel praktischer, als ein alphabetischer Briefkasten.

Joseph Lewitus, Wien, I., Habenbergerstraße 9.

Niederlagen: Leipzig bei **Paul Hungar, Magdeburg** bei **Ed. Albrecht, Dresden** bei **Baumann & Sendig, Chemnitz** bei **Rob. Winkler, Erfurt** bei **Chr. Siedling, Gera** bei **A. E. Fischer.**

Cotillon- Gegenstände, Touren, Orden, Mützen, Masken, Attrapen etc., empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.** Illustrirte Preiscourante gratis u. franco.

Seit Anfang dieses Jahres in Salzmünde empfehle ich mich für vorkommende Fälle geneigter Beachtung.

Salzmünde, den 18. Januar 1882.

C. Becher, pract. Thierarzt.

Besteck-sachen, Messer, Gabeln u. Löffel in Alfenide, Neusilber und Britannia.

Kaffee- und Theeservices in Alfenide und Britannia, div. Facons u. Größen.

Gr. Steinstr. 10. **J. R. Gessner,** Gr. Steinstr. 10.

Im Verlage von **Richard Mühlmann, Barfüßerstraße 14,** ist soeben erschienen:

Predigt zum Neujahrstag 1882

über Matthäi 16, 25,

von **H. Hoffmann,** Pastor zu St. Laurentii.

Preis 20 Pfg.

Deutscher Kaiser, Diemitz.

Heute Sonnabend **Großes Schlachtefest.**

L. Kramer.

Elsässer Taverne.

Morgen den 21. Januar

Schlachtefest.

Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch, von 3 Uhr ab alles andere.

Ehringsdorfer hell und dunkel,

augenblicklich das **Beste** hier, à Schoppen 15 Pfg.

Restauration z. Stadtgarten.

Sonnabend den 21. d. Mts. Schlachtefest.

Kaffee-Versand aus Hamburg.

in sorgfältig ausgesuchter Qualität, unter gänzlicher Vermeidung aller gefärbten Sorten versenden in Postsäckchen von Netto 9½ Pfund zollfrei und franco incl. **Verpackung** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

	pr. ½ Ko.		pr. ½ Ko.
Santos, gut. u. kräftig...	Mk. 1.—	Java, gelb, fein	Mk. 1.30
Campinas, sehr gut.....	„ 1.05	Java, Perl, fein	„ 1.40
Guatemala, grünl. fein .	„ 1.15	Menado, gelb, sehr fein.	„ 1.45
Maracaibo, gelb, sehr f..	„ 1.25	Ceylon, grünl., sehr fein	„ 1.40

Preis-Courant für Kaffee und Thee gratis.

Schlüter & Co. in ***Hamburg.***

Erfunden und bereitet von **Fritz Pitsch, Quedlinburg,** früh. Genthin.

Von Wichtigkeit zu bemerken ist noch, um etwaigen Irrthümern zu begegnen, daß der **Lebensträger** eine goldgelbe, blanke, dem Cognac ähnliche Flüssigkeit von scharf bitterem, aromatischen Geschmack ist.

☞ Zu haben in **Halle a/S.** bei **Carl Eugling,** Leipzigerstraße 78, Dorotheenstraße 11, Bernburgerstr. 30, in **Giebichenstein** bei **Louis Lehmann,** in **Schafstedt** bei **Carl Apel,** in **Löbejün** bei **F. Klaus,** in **Trotha** bei **C. F. Schubert.**

Internationales **Patent-Bureau** Alfred Lorentz. Berlin S.W.

Besorgung u. Verwerthung von Patenten in allen Ländern. Auskunft über jede Patentangelegenheit. Prospecte gratis.

In **B. Knauft's Verlag** in Cönnern erschien:

Chronik von Cönnern

von **F. Göbel,** Bürgermeister.

Brochirt im Verlag 1 ℳ

Briquettes à Ctr. 68 ₰ **Presstorf** **1000 Stück 13,50.** **23. Wilhelmstr. 23.** frei Stall.

Bretschneiders Institut.

Pensionat für Töchter gebildeter Stände. Prospecte gratis.

Gera, Fürstenthum Reuß j. L.

Niederlage bei Herrn **Job. Wilhelm,** gr. Steinstr. 64, **Phil. Eder** und **F. W. Rothnick.**

CACAO-VERO, entölter, leicht löslicher **Cacao.**

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. **Cacao.** 1 Pfd. = 100 Tassen. Preis per ⅜ ½ ⅛ ¼ = Pfd.-Dose 850 300 150 80 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Am Leipzigerthurm Nr. 31.

Extra frischen **Schellfisch** und **Seedorsch** in großen setten Fischen. Pra **Kieler Bücklinge** und **Sprotten** in Kisten und im Einzelnen sehr billig. Große fette **Spickaale** und **Riesen-Lachsheringe.** Der beliebte **geräucherte Dorsch,** das Pfd. 30 ₰., das Stück von 5 ₰ an. **Riesen-Bratheringe** und **Riesen-Neunaugen** sehr billig. Prima großkörnigen **Caviar,** Pfd. 240 ₰ **Apfelsinen** u. **Citronen** sehr preiswerth empfiehlt

Friedrich Höfer.

Sauerkohl

in nur delikater Waare à 2 Pfd. 15 ₰ empfiehlt

F. A. Hüniche, Steg.

Freitag den 20. bis Sonntag stehen im Gasthofe zu Niemberg Fertel zum Verkauf.

Henze und Schulze.

Wien! Wien!

Man höre, sehe und staune!

Die Massenverwaltung der falliten **„Grossen Anglo-Britischen Silber-Fabrik"** verkauft sämmtliche Waaren tief unter dem Schätzungswerthe. Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 13 Mark erhält man ein äußerst gediegenes Speiseservice aus dem feinsten **anglo-britischen Silber** (welches früher über 70 Mark kostete) und erhält jeder Besteller eine schriftliche Garantie für das Weißbleiben der Bestecke auf 10 Jahre.

6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklinge,
6 echt anglo-brit. Silbergabeln aus einem Stück,
6 mass. anglo-brit. Silber-Speiselöffel,
6 f. anglo-brit. Silber-Kaffeelöffel,
1 schw. anglo-brit. Silberzuppenschöpfer
1 mass. anglo-brit. Silbermilchschöpfer,
6 vorz. anglo-brit Silber-Messerleger
6 englische Dessertkassen,
1 vorzügl. Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
6 feinste eleganteste Präsentir-Tassen,
6 schöne massive Eierbecher,
6 feinste anglo-brit. Silber-Eierlöffel,
4 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 Theeseiher feinster Sorte,
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter.

61 Stück.

Als Beweis, daß meine Annonce auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurücknehmen.

Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll nur an

J. H. Rabinowicz, Wien,

General-Depot der Anglo-Brit.-Silberfabrik II., **Schiffamtsgasse 20a.**

Carneval.

Offerte f. **Händler. Wirthe, Restaurateure. ff. Kopfbedeckungen** einer österreichischen Fabrik, Dpd. von 60 ₰ an.

G. E. Krause, Leipzgrst. 31 a. Th.

Wegen vorgerückter Saison

Ausverkauf

von

Schlittschuhen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilh. Heckert,

gr. Ulrichstr. 60.

Ein fast neuer Tandauer,

ein- und zweisitzig zu fahren, soll billig verkauft werden.

Zu erfragen **Dessauerstraße 3** bei **Trinkaus.**

Gruben-Schienen, Schienen-Nägel,

sowie alle Sorten **geschmiedete, geschnittene** und

Draht-Nägel

empfiehlt **billigst**

Otto Linke,

Königsplatz Nr. 6.

Eiserne Karren

verschiedener Form und Größe bei

Otto Linke.

Tanz-Unterricht.

nach einer leicht faßlichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.** — Honorar billig. Anmeld. daselbst u. **Klausthorstr. 7, II.**

Clavier musik

zu **Kränzchen, Bällen** 2c., auch nach auswärts, wird angenommen.

A. Landmann, Spitze 20.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 21. Januar 1882.

14. Vorstellung im III. Abonnement.

Die Räuber.

Tragödie in 5 Acten von F. v. Schiller.

☞ Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets à 50 ₰ ausgegeben.

Sonntag: **Eine leichte Person.**

Goldner Adler, Ammendorf.

Das **Concert** findet nicht Sonntag den 22., sondern den **29.** Januar statt.

Bageritz.

Sonntag den 22. Januar

Gesang-Concert und Ball,

wozu freundlichst einladet **Zeumer.**

Merbitz.

Zu dem am 22. d. M. stattfindenden **Vocal- u. Instrumental-Concert,** ausgeführt von dem Löbejüner Bergchore und einem Männergesangvereine, sowie nachfolgendem **Balle** ladet ergebenst ein **F. Lauer,** Gastwirth.

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend ☞ **Schlachtefest.**

Jahn'scher Turnverein

Abends 8½ Uhr

Uebung

im **„Rosenthal."**

Der Vorstand.

Turnverein „Ule"

Sonnabend Abd. 8½ Uhr

Uebung

im **„Thieme's Garten".**

Der Vorstand.

Wann ist das **Benefiz** der hochgeehrten Künstlerin Frl. **Katharina Winkler?**

Viele Theaterfreunde.

Meinem lieben Schwager **F. M.** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch!

A. L.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Beilage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820121015/fragment/page=0004